



Sommerweidehaltung – Was leistet die Weide?

Bearbeitung:

Dr. Clara Berendonk und Anne Verhoeven
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick
Elsenpaß 5, 47533 Kleve
Tel.: 02821-996-125/193
Fax: 02821-996-126
e-mail: clara.berendonk@lwk.nrw.de / anne.verhoeven@lwk.nrw.de
Internet: www.riswick.de

Sommerweidehaltung - Was leistet die Weide?

In der neuen Förderperiode zur GAP-Reform wird in NRW die Maßnahme „Sommerweidehaltung“ für Milchkühe und Färsen ab 12 Monaten angeboten. Für welche Betriebe ist dieses Programm interessant, welches Weidemanagement ist gefordert, um das Flächenpotential des Grünlandes auch bei Weidehaltung optimal auszuschöpfen?

Die Prämie von 50 €/GVE (40 € für ökologische Produktionsverfahren) für diese Maßnahme ist an die Verpflichtung gekoppelt, allen Tieren der Weidegruppe in der Zeit vom 16. Mai bis 15. Oktober täglichen Weidegang zu gewähren, wobei die Mindestgröße der Beweidungsfläche 0,2 ha je förderfähige Großvieheinheit, d. h. max. 5 GVE/ha betragen muss. Bei Färsen, die im Alter von 12 – 24 Monaten mit 0,6 GVE/Tier bewertet werden, entspricht das einer Mindestgröße der Weidefläche von 0,12 ha/Tier bzw. max. 8,33 Färsen/ha. Welche mittlere tägliche Futteraufnahme von der Weide ist bei dieser Mindestflächenzuteilung möglich, welche tägliche Weidezeit erscheint optimal und welcher Zufutterbedarf resultiert im Stall, um die Flächenleistung optimal auszuschöpfen und maximale tierische Leistung zu erzielen? Ein hilfreiches Werkzeug zur Beantwortung dieser Frage ist der Riswicker Weideplaner (www.riswick.de), eine Excel-Anwendung, die die Wachstumsbedingungen in den verschiedenen Anbauregionen von NRW berücksichtigt. Basis für die Kalkulation sind die in Versuchen ermittelten mittleren täglichen Zuwachsraten an Trockenmasse im Vegetationsverlauf unter diesen unterschiedlichen Bedingungen (siehe Tabelle 1). In Tabelle 2 errechnet sich dann aus diesen Angaben, welches Futterangebot/GVE täglich zur Verfügung steht. Hierbei ist ein Weiderest von 20 % eingerechnet, der bei gutem Management allerdings reduziert werden kann.

Tab. 1: Mittlerer Graszuwachs auf dem Dauergrünland im Vegetationsverlauf (kg Trockenmasse/ha) in den Anbauregionen von NRW

			Vorweide	Frühlingsweide	Sommerweide	Herbstweide	Spätherbstzuwachs
			Mitte März-Mitte April	Mitte April-Anf. Juni	Anf Juni-Mitte August	Mitte Aug.-Ende Sept.	Anf. Okt.-Anf. Nov
Wirtschafts- weise	Region	Lage	Futterangebot: kg TM/GVE und Tag				
konventionell	Niederungslagen	frisch	30	95	60	50	20
		trocken	30	80	50	40	20
	Übergangslagen	frisch	25	70	50	40	15
		trocken	20	60	40	30	15
	Mittelgebirge	frisch	10	60	50	30	5
		trocken	10	50	35	25	5
ökologisch	Niederungslagen	frisch	20	70	55	40	15
		trocken	20	60	40	35	15
	Übergangslagen	frisch	15	60	45	40	10
		trocken	15	55	35	35	10
	Mittelgebirge	frisch	10	55	45	35	5
		trocken	10	45	35	25	5

Tab. 2: verfügbarer Nettofutterertrag je 0,2 ha Weidefläche: kg TM/GVE und Tag*

			Vorweide	Frühlingsweide	Sommerweide	Herbstweide	Spätherbstzuwachs
			Mitte März-Mitte April	Mitte April-Anf. Juni	Anf Juni-Mitte August	Mitte Aug.-Ende Sept.	Anf. Okt.-Anf. Nov
Wirtschafts- weise	Region	Lage	Futterangebot: kg TM/GVE und Tag				
konventionell	Niederungslagen	frisch	5	15	10	8	3
		trocken	5	13	8	6	3
	Übergangslagen	frisch	4	11	8	6	2
		trocken	3	10	6	5	2
	Mittelgebirge	frisch	2	10	8	5	1
		trocken	2	8	6	4	1
ökologisch	Niederungslagen	frisch	3	11	9	6	2
		trocken	3	10	6	6	2
	Übergangslagen	frisch	2	10	7	6	2
		trocken	2	9	6	6	2
	Mittelgebirge	frisch	2	9	7	6	1
		trocken	2	7	6	4	1

* unterstellter Weiderest = 20 %

Weidemanagement mit Milchkühen

Wie viel die Tiere von diesem Futterangebot aufnehmen können, hängt primär von ihrer täglichen Weidezeit ab. Als Faustzahl für die Futteraufnahme auf der Weide kann man davon ausgehen, dass die Kühe je Stunde Weidezeit ca. 1 kg Trockenmasse aufnehmen, wobei diese Zahl natürlich auch sehr stark vom Zeitpunkt einer Ergänzungsfütterung im Stall beeinflusst ist. Bei Halbtagsbeweidung kann bei Milchkühen von einer Futteraufnahme auf der Weide von etwa 8 kg TM/Tag, bei Ganztagsweide von bis zu 16 kg TM/Tag ausgegangen werden.

Ab Vegetationsbeginn ist es möglich und sinnvoll, die Tiere stundenweise aufzutreiben und an die Weide zu gewöhnen. Die Weide liefert in der Vorweideperiode je nach Standort (siehe Tabelle 2) ca. 2-5 kg TM/Tag, d. h. in der Vorweideperiode kann man den Tieren dann bei diesen Zuwachsraten allmählich zunehmenden Weideauslauf von 2 bis max. 5 Stunden gewähren, um den Aufwuchs abweiden zu lassen und die Tiere allmählich an die Weide zu gewöhnen. Diese frühe Vorweide fördert nachhaltig die Bestockung und Narbendichte und ist eine wichtige Grünlandpflegemaßnahme. Für die Maßnahme „Sommerweidehaltung“ ist diese Vorweide allerdings nicht gefordert, sondern dort müssen die Tiere erst ab dem 16. Mai, d. h. nach dem ersten Schnitt auf die Weide aufgetrieben werden. Ab Mitte Mai,

also in der Zeitspanne des Hauptwachstums im Frühjahr zeigt Tabelle 2, dass den Kühen dann bei der Besatzstärke von 5 Tieren/ha je nach Region Futter von ca. 7 kg/Kuh und Tag bis zu 15 kg TM/Kuh zur Verfügung stehen. Eine optimale Ausnutzung des Futters auf der Weide ist immer dann gegeben, wenn den Tieren solange Weidegang gewährt wird, wie sie zum Abweiden des Futters tatsächlich benötigen. Aus dem in Tabelle 2 aufgezeigten täglichen Futterangebot auf der Weide lässt sich daher ableiten, dass auf günstigen Standorten im Frühjahr bei einem Futterangebot von 15 kg/Kuh und Tag zeitweise Ganztagsbeweidung notwendig ist, um den Aufwuchs verlustarm abzuschöpfen. Auf den ertragsschwächeren Standorten der Trockenlagen oder in den Mittelgebirgsregionen kann hingegen eine kürzere Weidezeit ausreichen, den Aufwuchs abzuweiden und somit der Mindestflächenbedarf typisch zur Halbtagsbeweidung passt. Bis Ende September sinkt das Futterangebot je Tier dann auf 8 bis 4 kg TM/Tag (Tabelle 2), sodass dann dieser Aufwuchs auch in den günstigen Lagen über Halbtagsbeweidung aufgenommen werden kann. Im Oktober lässt der Zuwachs je nach Standort stärker nach, sodass dann das Angebot ähnlich wie in der Vorweideperiode nur noch für die stundenweise Weidehaltung ausreicht. Auch wenn die Kühe den Herbstaufwuchs in der Regel nicht mehr so aktiv abweiden wie den Frühlarsaufwuchs ist diese Herbstweide aber ähnlich wie die Frühlarsvorweide eine wichtige Grünlandpflagemassnahme, die sicherstellt, dass die Weide im optimalen Stadium und nicht zu überständig in den Winter geht.

Als Fazit lässt sich zusammenfassen, dass die Teilnahme an dem Programm mit Milchkühen unter den Wachstumsbedingungen von NRW als Mindestweideintensität je nach Standort im Frühjahr zeitweise ggf. eine Ganztags-, jedoch überwiegend Halbtagsbeweidung verlangt, um den Weideaufwuchs optimal für die Milchproduktion zu nutzen.

Weidemanagement mit Färsen

Im Gegensatz zur Milchviehhaltung erfolgt die Färsenhaltung auf der Weide in der Regel unter Ganztagsbeweidung. Der Futterbedarf auf der Weide ist abhängig vom Tiergewicht (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Täglicher Futterbedarf (Weidegras mit 11 MJ ME/kg T) für eine Tageszunahme von 800 g/Färsen in Abhängigkeit vom Tiergewicht

kg Lebendmasse/Tier	kg TM-Bedarf/Tier u. Tag
150	3,3
200	4
250	4,8
300	5,5
350	6,3
400	7
450	7,8
500	8,6
550	9,4

nach GfE, 2001: Empfehlungen zur Energie- und Nährstoffversorgung von Aufzuchtrindern

Werden Färsen z. B. mit einem Gewicht von 250 kg aufgetrieben, liegt der tägliche Bedarf je Tier bei 4,8 kg TM. Bei Weideabtrieb können diese Tiere leicht ein Gewicht von 450 kg erreichen, sodass dann zum Herbst hin ein Bedarf von 7,8 kg TM/Tier resultiert. Vergleicht man diese Bedarfszahlen mit dem zu erwartenden täglichen Futterangebot in Tabelle 4, so wird deutlich, dass im Frühjahr beim Auftrieb sehr junger Tiere, das Futterangebot besonders in den günstigen Anbauregionen den Bedarf übersteigen kann. Hier ist es sinnvoll, tatsächlich den Zeitraum bis zum 15. Mai zunächst für den ersten Schnitt zur Winterfuttergewinnung voll auszuschöpfen und die Tiere erst nach dem Schnitt aufzutreiben. Während der Sommerweide dürfte sich der Zuwachs mehr dem Bedarf der Ganztagsweide angleichen, während die Weidefläche im Herbst bei zunehmendem Bedarf der größeren Tiere, jedoch nachlassendem Wachstum ggf. erweitert werden muss.

Tab. 4: verfügbarer Nettofutterertrag je 0,12 ha Weidefläche: kg TM/Färs (0,6 GVE) und Tag*

			Vorweide	Frühlingsweide	Sommerweide	Herbstweide	Spätherbstzuwachs
			Mitte März-Mitte April	Mitte April-Anf. Juni	Anf Juni-Mitte August	Mitte Aug.-Ende Sept.	Anf. Okt.-Anf. Nov
Wirtschafts- weise	Region	Lage	Futterangebot: kg TM/GVE und Tag				
konventionell	Niederungslagen	frisch	3	9	6	5	2
		trocken	3	8	5	4	2
	Übergangslagen	frisch	2	7	5	4	1
		trocken	2	6	4	3	1
	Mittelgebirge	frisch	1	6	5	3	0
		trocken	1	5	3	2	0
ökologisch	Niederungslagen	frisch	2	7	5	4	1
		trocken	2	6	4	3	1
	Übergangslagen	frisch	1	6	4	4	1
		trocken	1	5	3	3	1
	Mittelgebirge	frisch	1	5	4	3	0
		trocken	1	4	3	2	0

* unterstellter Weiderest = 20 %

Weideleistung wird oft unterschätzt!

Sowohl in der Milchviehhaltung als auch in der Färsenaufzucht ist das Förderprogramm "Sommerweidehaltung" für Betriebe, die über eine ausreichend arrondierte Fläche von 0,2 ha/GVE verfügen, interessant.

Häufig wird allerdings unterstellt, dass Halbtagsbeweidung zu einer reduzierten Weideleistung im Vergleich zur Vollweide führt und daher keine Option für die

Weidehaltung von höher leistenden Tieren ist. Dieser Irrtum ist der „älteren Standardmethode“ zur Berechnung der Flächenleistung geschuldet. Für die Berechnung der flächenbezogenen Weideleistung ist es wichtig, dass der Energiebedarf für die Erhaltung der Kuh anteilig dem aufgenommenen Weide- und Stallfutter zugerechnet wird, eine Maßnahme, die bei reiner Stallfütterung weniger relevant ist, aber bei Nichtbeachtung zu erheblicher Unterschätzung der Weideleistung, besonders bei Halbtags- oder gar Stundenbeweidung, führt. Für die Flächenleistung ist es unerheblich, ob die Tiere täglich eine kürzere Zeitspanne mit hoher Besatzstärke oder ganztags mit entsprechend geringerer Besatzstärke aufgetrieben werden. Je nach Wachstumspotential der Standorte, das zwischen 60 und 130 dt Trockenmasse/ha differieren kann, sind potentiell maximale Milchleistungen von ca. 6.000 -13.000 kg ECM/ha möglich, wenn das Weidegras den Tieren stets im jungen Stadium (Beispiel: System der Kurzrasenweide mit mittleren Wuchshöhen zwischen 5-7 cm) angeboten wird. Das Ergebnis eines Methodenvergleichs beider Weidesysteme und ihrer Auswirkungen auf die Bewertung der Flächenleistung wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit auf Basis der Daten aus den Vollweide- und Halbtagsweideversuchen im Ökobetrieb Haus Riswick eindrucksvoll dargelegt (siehe gesonderter Beitrag).